



ANJA BEHN

# Stumme Wasser

KÜSTEN KRIMI



emons: eBook

Medien gegenüber leistete Friedrich unerbittlichen Widerstand, E-Mails fand er immer suspekt. Darum auch der Brief.

Langsam setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Semmering schrieb etwas von einem Bild, und er bräuchte seinen Rat als Kunstexperte. Es wäre ihm ungeheuer wichtig, dass gerade Richard sich dieser Sache annahm. Möglichst schnell, es ließe sich nicht aufschieben.

Friedrichs Leben war die Fahrenender »Kunstscheune«. Seit zehn Jahren waltete er dort als Vereinsvorsitzender. Das private Museum, welches in einer ehemaligen Pfarrscheune ansässig war, sammelte Werke von Künstlern, die in Fahrenende oder der umliegenden Küstenregion gelebt und gewirkt hatten. Seit Ende des

vorletzten Jahrhunderts zog es immer wieder Maler und Bildhauer zum Arbeiten in die ehemalige Künstlerkolonie an der Ostsee. Einige verbrachten dort ihren Sommer, andere blieben für immer. So wie Friedrich.

Nachdenklich faltete Richard den Brief zusammen. Vermutlich ging es um eines der Gemälde, die er für das Museum erwerben wollte. So kleine Vereine verfügten selten über viel Geld. Semmering wusste, dass er ihm nie ein Gutachten in Rechnung stellen würde. Doch warum erwähnte der Alte nicht, um welches Bild es sich handelte? Kein Künstler, kein Titel, kein Entstehungsjahr. Nichts. Auch in ihrem kurzen Telefonat vor seiner Abreise war er nicht mit der

Sprache herausgerückt, hatte nur ausweichend herumgedrückt. Er hätte sich besser vorbereiten können. Aber diese Geheimniskrämerei sah dem alten Mann ähnlich.

Richard holte sein Smartphone hervor und wählte die Nummer des alten Freundes. Niemand nahm ab. Semmering wollte ihn vom Bahnhof abholen, vermutlich war er bereits unterwegs. Er hoffte, dass er auftauchen würde, denn dass er nach zehn ein Taxi in einem verschlafenen Urlaubernest ergattern konnte, erschien ihm doch sehr zweifelhaft. Sein Handy piepte. Eine SMS von Charlotte: »Bist du gut angekommen?«

Schweremütig lehnte Richard Gruben sich

in seinen Sitz zurück. Warum fiel es ihr so schwer, sich an die Vereinbarung zu halten? Die Auszeit wollten sie doch beide. In den letzten Monaten hatten bereits ganz kleine, alltägliche Dinge für Zündstoff in ihrer Beziehung gesorgt. Der Streit vor seiner Abreise hatte das Fass schließlich zum Überlaufen gebracht. Warum er ausgerechnet kurz vor Weihnachten fahren musste? Wieso sie nicht vorher darüber gesprochen hätten? Warum er immer alles allein entschied? Seit wann ihr Zusammenleben so eingefahren war, wusste er nicht mehr. Er war jetzt zweiundvierzig Jahre alt und sehnte sich nach Ruhe und Ausgeglichenheit in seinem Leben. Die Beziehung zu Charlotte zermürbte ihn.

Diese unerwartete Reise kam ihm gerade recht, gab sie ihm doch Zeit, Gedanken und Gefühle zu ordnen.

Das Display der Zuganzeige leuchtete auf und machte ihn darauf aufmerksam, dass er in einer Minute sein Ziel erreicht hatte. Fahrenende.

Richard verstaute den Brief in der Seitentasche seines Trolleys, nahm Mantel und Laptop von der Ablage und steckte das Handy ein.

Die SMS blieb unbeantwortet.

»Soll ich hier auch noch wischen?«

Erschrocken fuhr Johanna herum und blickte in das fragende, rundliche Gesicht